

Auf immer und ewig? Mitnichten!



Tanja Aebli
Redaktorin

Mögen Sie sich erinnern an diese schmucken Büchlein, die in der Grundschule herumgereicht wurden und in denen Freundinnen und Freunde Auskunft über Lieblingsessen, Vorbilder, Filme, verschmähte und geliebte Schulfächer gaben? Ein solches Exemplar ist mir neulich in die Hände gekommen. Fast 30 Jahre später liess mich vor allem eine Zeile schmunzeln. "Was willst du werden?", hiess es da. Magdalena, meine Sitznachbarin zur Rechten hielt sich zwei Optionen offen: Nonne und Ärztin, Marco vermerkte in wackligen, roten Lettern "Fussballer" und Michelle griff einen Traum auf, den die Hälfte aller Mädchen der Klasse mit sich trugen: Sängerin. Michelle ist tatsächlich am Konservatorium gelandet. Was aus Magdalena geworden ist – ich weiss es schlichtweg nicht. Möglich, dass sie ein Gelübde abgelegt hat oder den Tag mit Skalpell und grüner Schürze beginnt. Auch von Marco fehlt jede Spur, in der Schweizer Nati jedenfalls spielt er nicht mit, das hätte ich mitgekriegt.

Vielleicht ist die Frage "Was willst du einmal werden?" heute überholt, in einer Zeit, in der Berufsbilder einem rasanten Wandel unterworfen, Stellen auf Lebzeiten passé sind und eine Ausbildung der andern folgt. Nicht für alle ist dies ein Segen, aber für viele ist es eine Chance, etwas Neues anzupacken und Fachkompetenzen zu erweitern.

Menschen mit geistiger Behinderung war diese Chance lange verwehrt. Werkstatt auf Lebzeit nach der Sonderschule – diese "Karriere" war für sie die übliche. Das Rad der Zeit ist nicht stehen geblieben, viele Institutionen haben im Bereich Arbeit Mustergültiges geschaffen. Doch der geschützte Rahmen ist nicht jedermanns Sache, einige sehnen sich nach einer "normalen" Arbeit, mehr Abwechslung, Kontakt nach aussen. Leider reagieren Unternehmen nur zögerlich auf dieses Bedürfnis. Aber wer den Schritt wagt, Menschen mit Beeinträchtigung anzustellen, bereut ihn in der Regel nicht: Von einer ungeheuren Motivation, einem "Sonnenschein", einem Vorbild ist oft die Rede. Es gibt sie, diese Firmen, die neben einer betriebswirtschaftlichen auch eine gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, wie der Schwerpunkt in dieser Ausgabe deutlich macht. An uns allen liegt es, sie ausfindig zu machen. Engagierte Leute braucht das Land! ■

INHALT

4 Infos

Urnengang am 27. September: Jede Stimme zählt!

8 Schwerpunkt

Berufliche Integration von Menschen mit geistiger Behinderung ist möglich, doch entsprechende Stellen gibt es noch wenige.

18 Fotostory

Abtauchen in die Disco: Musik, die bewegt.

20 Interview

Die Präimplantationsdiagnostik steht kurz vor der Zulassung. Chancen und Gefahren gehen Hand in Hand.

24 Porträt

Daniel Fuerer trifft jeden Ton, ganz ohne Notenblätter.

26 Ausbildung

Kinder mit geistiger Behinderung lernen den Umgang mit Hunden.

28 Personen

Grégoire Jirillo baut Berührungsgängste ab. Sein Werkzeug hierzu: ein Koffer.

30 Fokus

Das neue Erwachsenenschutzrecht bringt entscheidende Veränderungen.

32 Medien

Von Sachbüchern über Unterhaltendes hin zu Fachbüchern.

33 Dies&Das

Neue Studien, neue Erkenntnisse.

34 Kolumne

Ein Tag im Leben von...

34 Kontakte

Mit Förderung des
MIGROS
kulturprozent

8 Schwerpunkt

Die Nachfrage von Menschen mit geistiger Behinderung nach einem Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ist gross, das Angebot noch klein. Doch das Engagement zahlt sich aus.



20 Interview

Die Zulassung der Präimplantationsdiagnostik ist und bleibt umstritten. Eine Standortbestimmung mit Prof. Dr. Christian Kind.



26 Ausbildung

Hunde haben ihre eigene Sprache. Zwei InstruktorInnen bringen Kindern mit Behinderung bei, wie die Reaktionen der Vierbeiner zu interpretieren sind.



Bilder: Carine Roth (2), Ver